

2) Ein flüchtig und vergänglich Ding, 2 Sam. 14, 14. Job 14, 11. c. 11, 16. Ps. 58, 8. wie 3. E. das menschliche Leben, Sir. 18, 8. coll. Ps. 90, 5. 10.

3) Thränen, Thren. 1, 16. c. 3, 48. Ps. 119, 136. Jer. 9, 1. 18.

4) Besonders den männlichen Saamen; Also vertiren einige Gen. 49, 4. Saltus instar aquarum, das Wasser-Springen; Als wolte Jacob sagen: Ich erinnere mich deines schändlichen und geilen Wasser-Sprizens, da du dein Wasser, d. i. Saamen, sprizen lassen an einem Ort, da dir nicht gebührte *. Es. 48, 1. aus dem Wasser Juda, heist aus dem Saamen und Geschlecht Juda, Es. 51, 1. Num. 24, 7.

5) Die Nachkommen, Deut. 33, 28. der Brunn Jacob, d. i. die Nachkommen Jacobs, Num. 24, 7. Ps. 68, 27. lobet den HErrn in den Versammlungen ihr aus dem Brunn Israel, d. i. ihr Israeliten, oder Kinder und Nachkommen Israels.

Das 2 Capitel.

Von den Quellen und Brunnen.

Das Wasser auf dem Erdboden hat seinen Ursprung von den Quellen, und aus diesen empfangen es die Bäche, Flüsse, Seen und Meere. Einige geben das Wasser von sich selbst, und die heißen eigentlich Quellen, oder Adern eines lebendigen Wassers, die aus der Erde hervorquellen; im Hebr. **מַעְיָן** Gen. 49, 22. Deut. 8, 7. 1 Reg. 1, 9. oder in statu constr. **מַעְיָן** Gen. 16, 9. c. 24, 13. 43. Exod. 15, 27. **מַעְיָן** Lev. 11, 36. Gen. 7, 11. Ps. 74, 15. Prov. 8, 24. 1 Reg. 18, 5. Jos. 15, 9. Joel 3, 18. Cant. 4, 12. vom Arab. **مانا** manavit, fluxit aqua; **فون** fons, scaturigo, Jer. 2, 13. c. 17, 13. Sach. 13, 1. Ps. 36, 10. Prov. 13, 14. c. 14, 27. c. 18, 4. c. 25, 26. Hos. 13, 15. von

* Vid. Vitring. Observat. Sac. L. 1. dissert. 3. c. 1. p. 176.

von **פ** fodere, in Hiph. manavit, scaturivit, qvellen, Jer. 6, 7. **פ** scatebra, scaturigo, Es. 49, 10. Coh. 12, 6. Es. 35, 7. von **פ** scaturivit, eructavit; **פ** & **פ** scaturigo, fluctus, Cant. 4, 12. Job 8, 17. Jos. 15, 19. Coh. 12, 6. von **פ** volvit, devolvit, convolvit: Im Griech. **πηγή**, fons, scatebra, Joh. 4, 6. 14. Jac. 3, 11. 12. Apoc. 21, 6. c. 7, 17. Sir. 21, 16. Andere werden gegraben oder gemacht, und heißen Brunnen, als **פ** puteus, in quo est aqua clara, viva & scaturiens, Gen. 7, 14. c. 21, 19. 30. c. 24, 11. 20. c. 26, 15. 18. 19. 20. 21. 25. 32. c. 29, 2. Exod. 2, 15. Num. 21, 16. Prov. 5, 15. oder **פ** 2 Sam. 23, 20. Jer. 2, 13. und **פ** fovea, Rölck, Exod. 21, 33. Lev. 11, 36. vom Arab. **פ** fodit; cisterna aquarum, 2 Reg. 18, 31. 2 Chron. 26, 10. Gen. 37, 20. Deut. 6, 11. 1 Sam. 19, 22. 2 Sam. 23, 15. 2 Chron. 26, 10. Neh. 9, 25. Job 9, 30. Lev. 11, 36. Griechisch **Πέζα**, puteus, Joh. 4, 11. Luc. 14, 5. und **πηγή**, Sir. 48, 19. Beyderley wird im Hebr. auch angedeutet durch **פ** Abyssus, Tiefe, Deut. 8, 7. Gen. 7, 11. und **פ** exitus, exortus aquarum, von **פ** exivit, prodiit, 2 Reg. 2, 21. 2 Chron. 32, 30. Ps. 107, 33. Es. 41, 18. c. 58, 11.

§. 2. Woher die Quellen und Brunnen ihr Wasser bekommen, oder entspringen, ist in der Natur noch nicht völlig ausgesunden, oder durch gnugsame Versuche bewiesen worden. Denn daß, nach dem Ausspruch des weisen Salomo, alle Flüsse ins Meer laufen, und wieder heraus fließen, Coh. 1, 7. ist wohl durch die Vernunft und Erfahrung in so weit gewiß, weil in der Natur nichts annihilirt wird, sondern das Wasser beständig herumeirculirt. Aber die Art und Weise, wie solches zugehe, lehret die Schrift nicht, sondern läßt die Naturforscher sich die Köpfe darüber zerbrechen, (Coh. 1, 13.) darum sind auch die Meinungen davon so gar unterschiedlich. Einige vergleichen den Umlauf der Wasser, der Circulation des Geblüts in dem menschlichen Körper. Denn gleichwie das Blut aus dem Herzen, als einem Meer, durch die

die Puls- und Blut-Adern in alle Theile des Leibes ausgesprühret und auch demselben wieder zugeführt wird, obwohl nicht geraden Weges, sondern, daß die Gewalt des Blutlaufs durch die innerliche Eingeweide, Leber, Milz, Magen, die bald weiter, bald enger werden, wie auch durch die äussere Blut-Röhren unterbrochen, oft auch gar verstopffet und gehemmet wird, daher ein Fieber entsteht; Also, sagen sie, werde das Wasser aus dem grossen Welt-Meer durch die unterirdische Canäle, als durch lauter Adern, in alle Theile der Erde ausgetheilet, und auch durch die Brunnen, Bäche und Flüsse demselben wiederum zugeführt; und werden diese in ihrem Schlangenformigen Lauf, damit keine Ueberschwemmung geschehe, gar sehr unterbrochen, wie auch die äussersten Wasser-Aederlein der Erde vielmahl zugeschlossen, daß die Bäche und Flüsse versiegen, Wiesen und Acker dürrten, das Meer aufschwellet, und die ganze Erde an einem hitzigen Fieber krank darnieder liegen muß*. Doch will solches, insonderheit, daß das Wasser aus dem Meer durch unterirdische Canäle und Flüsse nach den Quellen wieder zurück gehe, vielen nicht gefallen, weil sie dergleichen nirgend angetroffen zu seyn vermaßen; und es auch nicht wohl angehe, weil die Quellen höher liegen, als das Meer, und wenn man schon sagen wollte, daß das Meer durch seine gewaltige Bewegung das Wasser zu den Quellen wieder hinauf triebe, auf die Art, als wenn man das Wasser in einem Becken, darein eine Röhre gesetzt worden, dergestalt beweget, daß es oben hinaus sprühret; So müste man solches in den Quellen sonderlich merken können, und würden dieselben nicht einmahl wie das andere quellen, wie denn in der That einige Brunnen nahe an der See, weil sie mit dieser Communication haben, auch die Abänderung von Ebbe und Fluth mit empfinden †; und denn würde auch das Wasser in allen Quellen salzig seyn, wie man solches in denen Brunnen

* Vid. Scheuchz. Phys. P. 2. c. 23. §. 18. & 19. p. 231. conf. Budd. Theol. Dogmat. I. 2. c. 2. p. 473.

† Vid. Guilh. Gilbert. L. 5. c. 20. Physiolog.

nen an der See auch wirklich befindet. Wollte man auch hier sagen, das Wasser, indem es durch den Sand gieng, würde gleichsam gesieget und reinigte sich vom Salz, so müste man zeigen, wo denn solches Salz alles bliebe, und wäre ein Wunder, wenn nicht die unterirdischen Flüsse sich an solchem Salz endlich verstopffen sollten. Andere haben sich dagegen eingebildet, daß die Berge, gleich einem Schwamm, das Wasser an sich zögen, und durch die Quellen gleichsam wieder herab tropfen ließen; doch so müste auch der Ort, da das Wasser herabtropfen soll, z. E. die Quellen niedriger liegen, als wo sie solches Wasser erst empfangen.

Am besten treffen es daher wohl diejenigen, welche den Ursprung der Quellen größtentheils vom Thau, Regen- und Schnee-Wasser, wie auch denen Dünsten in den Höhlen und Klüften der Erden, welche von den unterirdischen Canälen in grosser Menge ausfliegen, herleiten. Denn die Erfahrung lehret zur Gnüge, daß viele Quellen verseigen, wenn es lange Zeit nicht regnet, conf. Hof. 13, 15. 1 Reg. 17, 7. und das Wasser in den Flüssen bey anhaltendem trockenen Wetter merklich abnimmt, im Gegentheile aber sehr anwächst, und die Flüsse aufschwellen, wenn es starck regnet, oder auch im Frühling der Schnee, sonderlich auf den Gebirgen schmelzet. Nun finden sich gar selten Brunnen in leetlichem Grund, da das Regen-Wasser nicht wohl eindringen kan, sondern entstehen gemeiniglich auf den Bergen, oder wo viel steinigte, sandichte und andere lustige Erde ist, conf. Deut. 8, 7. als wodurch der Regen und Thau desto ehender dringet, und innerhalb den Bergen zusammen rinnet, und in der Erden gar tiefe Behältnisse und Höhlen antrifft, darinnen sich ein Vorrath Wassers auf lange Zeiten sammeln kan, zumahl wenn solches durch die starcke Ausdünstungen oder Dämpffe, so innerhalb den Bergen von der innern Wärme herkommen, und auch von den unterirdischen Canälen aufsteigen, vermehret wird, conf. Job 28, 10. 11. denn zwar nicht zu leugnen, daß ganze Flüsse und Canäle aus dem Meer unter der Erden durchgehen in die grosse Tiefe

Tiefe oder Abyssum; aber es können die Wasser aus diesem innern Wasser-Schatz nicht anders aufsteigen zu den Quellen auf der obern Erde und Gebirge, als in Form der Dünsten, welche nothwendig in einer unbegreiflich grossen Zahl ausfliegen, wenn man nur dem Ausfluß eines Flusses in einer einigen Minute ihnen entgegen halten will *. Demnach da immer einerley Quantität in der Natur bleibet, dazu nichts von neuen erschaffen, noch davon etwas verringert wird, so muß die See das Wasser, so ihr von den Quellen durch die Flüsse zugeführt wird, und welches sie täglich wiederum ausdünstet, wie auch durch unterirdische Canäle wiederum ausfließen läßt, den Quellen theils durch innere Ausdämpfungen von denen innern Wasserhalten, theils durch starcken Thau, Regen und Schnee wiedergeben, damit durch solche Unterhaltung der Quellen, und stete Circulation oder Bewegung des Wassers, dasselbe nicht nur vor sich selbst nicht faul und stinckend, sondern frisch und rein, auch überall auf dem Erdboden für Menschen und Thiere zum Gebrauch beqvem verbleiben, und mithin die Weisheit und Fürsorge des Schöpfers noch mehr erkannt werden möge. Denn Gott hat gemacht Himmel und Erde, und Meer, und die Wasser-Brunnen, Apoc. 14, 7. Er läßt Quellen

* Conf. Scheuchz. l. c. c. 22. §. 9. p. 215. & c. 23. §. 20. p. 232. Hieher gehört, was in den Berlinischen Zeitungen, von Halle in Sachsen, am 1 Jan. 1730. gemeldet worden: da wir an hiesigen Orten eine bey Menschen Gedenden nicht erhörte Trockene dieses ganze Jahr hindurch gehabt, daß die meisten Brunnen und Teiche ausgeblieben, und der sonst so grosse und mächtige Elb-Strom so klein und seichte geworden, daß man an den meisten Orten zu Pferde darüber setzen konnte; So haben doch die 4 Hallschen Salz-Brunnen, nicht einen Tropfen oder Zober abgenommen, welches die Ausrechnung der Schocke Solen gewiesen, die solches Jahr hindurch aus selbigem gezogen worden. Es wird dadurch die Meinung derjenigen gestärket, welche dafür halten, daß dergleichen Quellen aus der salzigten See oder gar aus dem allgemeinen Welt-Meer kommen. In mehrer Erwägung, daß dieses trockene Jahr hindurch dennoch die unterirdische Wasser in denen in hiesiger Nähe zu Wettin, Lebbesin und Morhenburg gangbaren Bergwerken mehr häufiger, als weniger geworden. Daraus denn der Schluß um so viel richtiger, daß die tiefen Wasser aus der offenbaren See, nicht aber von denen durchsinnenden Regen-Wässern kommen, als welches wir dieses Jahr in hiesigen Enden obbesagtermassen fast gar nicht, oder doch weniger als bey Menschen Gedenden gehabt haben.

quellen Brunnen und Bäche, Ps. 74, 15. Ps. 104, 10. Er festiget die Brunnen der Tiefe, Prov. 8, 28. Er öffnet Wasser-Flüsse auf den Höhen, und Brunnen mitten auf den Feldern. Er macht die Wüsten zu Wasser-Seen, und das dürre Land zu Wasser-Quellen, Es. 41, 18. gleichwie er vormals den Fels wandelte in Wasser-See, und die Steine in Wasser-Brunnen, Ps. 114, 8. darum loben auch die Brunnen den Herrn, preisen und rühmen ihn ewiglich, Ges. der drey Männer v. 76. Job. 8, 7.

§. 3. Da nun die Quellen und Brunnen allenthalben frisches und reines Wasser mittheilen, so bringen sie auch überall viel Nutzen und Vortheile, z. E. 1) daß Menschen und Thiere ihren Durst stillen, Ps. 104, 10. 11. 2) Daß die Reisenden sich dabey setzen und erquicken können, conf. Gen. 16, 7. c. 24, 11. c. 29, 2. Exod. 2, 15. Joh. 4, 6. 3) Daß die Vögel des Himmels daselbst bequemen Aufenthalt finden, Ps. 104, 12. 4) Daß Gärten, Wiesen und Felder befeuchtet und fruchtbar gemacht werden, Cant. 4, 15. Deut. 8, 7. conf. c. 33, 13. Gen. 49, 25. daß Gras und Kraut, Pflanzen und Bäume desto besser wachsen, Gen. 49, 22. 1 Reg. 18, 5. Exod. 15, 27.

§. 4. Ein gar besonderer Beweis der Güte Gottes sind die Mineralische Wasser, welche die in den Klüften der Erde befindliche Mineralische und metallene Materien auflösen, oder damit die subtilen Dünste, die von der innern Wärme der Erde, durch ihre Luft-Löcher in die Höhe getrieben, und auch aus andern Ursachen von der mineralischen und metallenen Erde abgesondert werden, sich vermischen, welche mineralische Theile zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des Menschen sehr dienlich sind, besonders aber ein Alkalisches oder Mittel-Salz, und von den Metallen die Eisentheile, welche vor andern sich leicht in unsern Leibern auflösen, und selbige stärken. Dergleichen führen mit sich 1) Die Sauer-Brunnen, Acidulae, welche entstehen aus Vermischung Vitriols, Salzs und Alaun, und auch einige Eisen-Theilchen sammt einer Alkalischen Erde bey sich führen, deren Wirkungen und Kräfte bestehen in Auflösung allerhand Verstopffung

stopfungen, in Demmung und Ausföhrung der überflüssigen Säure, so sich im menschlichen Leibe befindet, und allerhand Uebels erwecken kan *. 2) Die so genannten Warmen-Bäder, Thermae, von deren Ursprung zwar nicht einerley Meinung zu finden, insgemein aber dem unterirdischen Feuer, oder der nach allerhand Anzeigen in denen innern Eingeweiden der Erde enthaltenen grossen Hitze zugeschrieben wird, als welche die Quellen laulicht oder ganz warm machen, welchem erwärmten Wasser sich verschiedene Mineralische, Schwefelichte Delichte, Salzichte Dünste und Körperlein zugesellen, und zu Erlangung der Gesundheit mit wirken helfen †. 3) Eiskalte Brunnen und Bäder, deren Ursach, so sie Mineralisch, von untermischtem Nitro oder Alaun herrühret, sonst aber aus Mangel der unterirdischen und Sonnen-Wärme, dergleichen man öfters zu Heilung der Fiebere, Haupt-Schmerzen und andern dergleichen Kranckheiten zuweilen mit guter Wirkung sich bedienet **. 4) Die Salz-Brunnen, Jac. 3, 12. kommen her von dem ihnen vermischten, oder in ihnen aufgelösten Salz, welches auch durch Kochen, oder auf andere Art abgesondert wird. Es mag nun solches Salz hergeführt worden seyn, durch unterirdische Canäle aus dem Meer, oder seinen Ursprung haben, von denen in der Erde selbst befindlichen Salz-Minen ††. Es giebt auch 5) hie und da Bergwächssische Schwefel- oder Pech-Brunnen, in und auf welchen ein ölichtes fettes Wesen sich befindet, welches herkommt von einem Berg-Wachs, Stein-Del, Naphtha, welche von der Wärme und einem durchdringenden Spiritu in der Erde aufgelöst, denen Wasser-Quellen sich einmischen und mit ihnen hervor rinnen ***. Siehe unten IV. Th. Cap. 4. §. 13. 6) Bittere Wasser und Brunnen kommen her von einem unreinen Schwefel, Berg-Wachs, Salpeter, Kupffer-Wasser, so sich ihnen vermischen, wie bekannt, daß auch das süsse Wasser oder Fleisch-Brühen, so lang in Kupf-

2

fernen

* Vid. Scheuchz. Physf. P. 2, c. 23. §. 23. 24. p. 234.

† Ibid. §. 25. p. 235.

** Ib. §. 28. p. 236.

†† Ibid. §. 31. p. 237.

*** Ib. §. 26. p. 236.

fernen Gefässen stehen geblieben, einen bitteren Geschmack an sich nehmen. Ein solch bitter Wasser hat das so genannte Todte Meer in Palästina, und hat dazu eine giftige Art an sich wegen seines Arsenicalischen Berg-Wächses †. Anderer Brunnen, welche ein Wunder der Natur sind, zu geschweigen ††.

§. 5. Das Land Canaan war vor Zeiten voller Quellen und Brunnen; darum es auch heist ein Land, da Bäche und Brunnen, und Seen innen sind, Deut. 8, 7. und sind die bekanntesten aus Heil. Schrift:

1) Der Brunn in der Wüste, am Wege gen Sur, bey welchem der Engel des Herrn die flüchtige Hagar wieder umkehren hieß, Gen. 16, 7. 14. und welcher der Brunn des Lebendigen und Sehenden genennet worden, c. 24, 62.

2) Die Brunnen, welche die Erß-Väter gegraben, Gen. 21, 25. 30. c. 26, 15. 18 = 23.

3) Der Brunn bey der Stadt Nahor, Gen. 24, 11.

4) Der Brunn auf dem Felde bey Haran, Gen. 29, 1.

5) Der Brunn Mispat bey der Stadt Kades, im Lande der Edomiter, allwo eine grosse Schlacht geschehen, Gen. 14, 7.

6) Die zwölf Wasser-Brunnen in Elim, dabey sich die Kinder Israhel gelagert, als sie aus Egypten zogen, Exod. 15, 27.

7) Der Brunn, welchen Mose und die Aeltesten in Israhel, in der Wüste gegraben mit ihren Stäben, Num. 2, 16. 17. 18.

8) Der Brunn Rogel, an der Grenze des Stammes Juda und Benjamin, Jos. 15, 7. c. 18, 16. 2 Sam. 17, 17. 1 Reg. 1, 9.

9) Der Brunn Nephthoach an der Grenze des Stammes Juda, Jos. 15, 9. c. 18, 15.

10) Der Brunn Siloa nahe bey der Stadt Jerusalem, aus welchem viele Wasser-Leitungen in die Stadt geführt wurden, daher er auch den Nahmen hat gesandt, der nemlich das Wasser in die Stadt sandte, Joh. 9, 7. Er heist auch Gihon, d. i. finster, weil er aus finstern Höhlen der Erde hervorgequollen, 1 Reg. 1, 45. 2 Chron. 33, 14. Imgleichen fons serpentis, der Drachen-Brunn, Neh. 2, 13. weil er sehr langsam fließet.

† Ib. §. 27. & 30.

†† Ib. §. 29. & §. 8. p. 226.

set, als Frösche er wie eine Schlange, Es. 8, 6 *. Der Brunn, so heutiges Tages Siloha genennet wird, ist von dem alten ganz unterschieden, und liegt an der Ost-Seite der Stadt Jerusaleem, wie jener an der West-Seite gelegen †.

11) Der Jacobs-Brunn bey Sichar, welchen Jacob gegraben, Joh. 4, 6. 11, 12.

12) Der Anruffers-Brunn in dem Felsen lesi, Jud. 15, 19.

13) Der Brunn bey Jesreel, sonst auch Harod genannt, wo Gideon und Saul ihr Lager hatten, Jud. 7, 1. 1 Sam. 29, 1.

14) Die Quelle bey Jericho, welche der Prophet Elisa gesund gemacht, 2 Reg. 2, 21.

15) Die Brunnen, so der König Usia, seines Viehes halben, hin und wieder graben lassen, 2 Chron. 16, 10.

16) Die Gesund-Brunnen und warmen Bäder, vornehmlich zu Amaus, Sidon, Calthirhoes, Macharus, bey Tiberias, Gadara und andern Orten mehr, deren Josephus erwehnet **.

Ueber diese waren viele Cisternen gebauet, das Regenwasser zu sammeln, Deut. 6, 11. Neh. 9, 25. 2 Reg. 18, 31. Prov. 5, 15. und welche den Quellen entgegen gesetzt waren, Jer. 2, 13. vergleichen waren: die Wasser-Grube, in welche Joseph von seinen Brüdern geworffen ward, Gen. 37, 20. 22. 24. die grosse Cisterne bey Sefu, 1 Sam. 19, 22. die unter dem Thor zu Bethlehem, 2 Sam. 23, 15. der Brunn, in welchem Benaja einen Löwen erschlug, 2 Sam. 23, 20. der Brunn zu Bahurim, dahinein Jonathan und Ahimaaz sich versteckten, 2 Sam. 17, 18. der Brunn in Midian, bey welchem Moses wohnete, Exod. 2, 25. der Brunn bey Bethked oder am Hirten-Hause, 2 Reg. 10, 14. der Brunn, welchen König Assa machen ließ, und den Ismael, der Sohn Methanja mit den ermordeten Leichnamen anfüllte, Jer. 41, 7. 9.

§. 6. Die Gleichnisse von Quellen und Brunnen sind in in Heil. Schrift mancherley. Denn so bilden selbige ab

1) Gott den Herrn selbst, welcher heist die lebendige Quelle,

2) 3

Jer.

* Vid. Glass. Rhet. S. tr. 1. c. 10. p. m. 261.

† Vid. Reland. Palæst. L. 3. p. 859.

** Vid. Reland. Palæst. L. 1. c. 46. p. 302.

Jer. 2, 13. c. 17, 13. Ps. 42, 2. 3. weil alle Güter des irdischen, geistlichen und himmlischen Lebens von ihm immerzu, als einer unerschöpflichen Quelle überflüssig herkommen, Ps. 36, 9. 10. 68, 27. 87, 7. im Hebr. Sie werden singen, als wie die Sänger am Reigen, also: Alle meine Lebens-Quellen sind in dir *.

2) Der Herr Christus wird genennet der Heils-Brunnen, Es. 12, 3. coll. Joh. 1, 16. c. 4, 17. c. 7, 38. 1 Cor. 10, 4. weil alles Heil und Gnade ursprünglich, überflüssig und beständig von ihm herqvillet; dabey ein offener Brunn ꝛc. Sach. 13, 1. dazu ein ieder freyen Zugang hat, Matth. 11, 28. conf. Cant. 4, 12. und Gen. 29, 2. 3.

3) Der Heil. Geist wird einer Quelle verglichen, wegen der überflüssigen Gnaden-Gaben und deren Wirkung in den Herzen der Gläubigen, Joel 3, 18. Es. 44, 3. Apoc. 22, 1.

4) Die Christliche Kirche, und jede gläubige Seele heist eine Quelle, weil der Heil. Geist reichlich über sie ausgegossen, und in ihr eine Quelle des Lebens worden, Cant. 4, 12. 15. coll. Joh. 4, 14. c. 7, 38. 39. Ein Garten-Brunn, Cant. 4, 15. der vielen zum geistlichen Wachsthum und Fruchtbarkeit dienet, conf. Phil. 2, 15. Ein versiegelter Brunn, Cant. 4, 12. versiegelt mit dem Heil. Geist, Eph. 1, 13. c. 4, 30. 2 Cor. 1, 22. daß kein Fremder dazu kommen kan, noch trübe oder verunreiniget werde, conf. Prov. 25, 26. und Gen. 29, 2.

5) Gottes Wort heist eine Quelle des Lebens, Prov. 13, 14. c. 14, 27. c. 16, 22. eine Quelle der Weisheit, Prov. 18, 4. Sir. 1, 5. c. 21, 16. weil es die wahre Weisheit und Lebens-Kraft in die Herzen der Menschen einflösset, Ps. 19, 8. Ebr. 4, 12. Joh. 6, 68. insonderheit wird die Predigt des Evangelii einer allen Menschen zum Besten geöffneten Quelle verglichen, Ps. 65, 10. 46, 5. Es. 35, 6. 7. c. 41, 18. c. 58, 11. 12. Apoc. 10, 10. 11. und die Heil. Propheten und Apostel denen Brunnen-Gräbern, Ps. 84, 7. So ist die Heil. Tauffe ein Heil-Brunnen und Bad der Wiedergeburt ꝛc. Tit. 3, 5. Eph. 5, 26.

6) Alle leibliche, geistliche und himmlische Güter oder Wohlthaten

* Vid. Glass. l. c. p. 260.

thaten Gottes, Ps. 36, 10. Prov. 5, 16. Hos. 13, 15. Es. 49, 10. c. 35, 7. c. 41, 18. c. 58, 11. Apoc. 7, 17. c. 21, 6. Hergegen wenn Gott seine Gnade versaget, heist er ein Brunn, der nicht mehr quellen will, Jer. 15, 18.

7) Das Blut des Menschen heist die güldene Quelle, Coh. 12, 6. so an Farbe, wie ein hohes Gold ist, und anfängt im Alter trocken zu werden und zu stocken. Der Brunn des Bluts heist die Blut-Ader, oder Blut-Fluß, Lev. 12, 7. c. 20, 18. Marc. 5, 39.

8) Die Augen heissen Thränen-Quellen, wenn sie viel weinen, Jer. 9, 1. coll. Thren. 2, 18.

9) Die Nachkommen Israels heissen der Brunn Jacob, weil sie von Jacob den Ursprung haben, und einer Quelle gleich beständig fortdauern sollten, Deut. 33, 28. coll. Es. 51, 1.

10) Die Gottlosen insgemein heissen eine böse oder bittere, trübe oder verderbte Quelle, Jer. 6, 7. Apoc. 16, 4. Prov. 25, 26. c. 23, 27.

11) Brunnen ohne Wasser heissen die falschen und bösen Lehrer, denen es an der gerühmten Weisheit und Gottseligkeit fehlet, 2 Petr. 2, 17. conf. Jer. 2, 13.

12) Die Hölle heist ein Brunn des Abgrunds, Apoc. 9, 1. 2. gleichwie auch allerley Gefahr, Leiden und Uebel einem tieffen Brunnen, Grube oder Cisterne, verglichen wird, Ps. 55, 24. Ps. 69, 16. Ps. 40, 3. Ps. 143, 7.

Das 3 Capitel.

Von den Bächen, Strömen und Flüssen.

Wenn die Quellen und Brunnen mit Wasser überflüssen, so machen sie Bäche und Flüsse, welche beständig tieffer werden, je weiter sie von der Quelle abgehen, weil der Grund der Bäche und Flüsse schieff oder abhängig ist, gegen